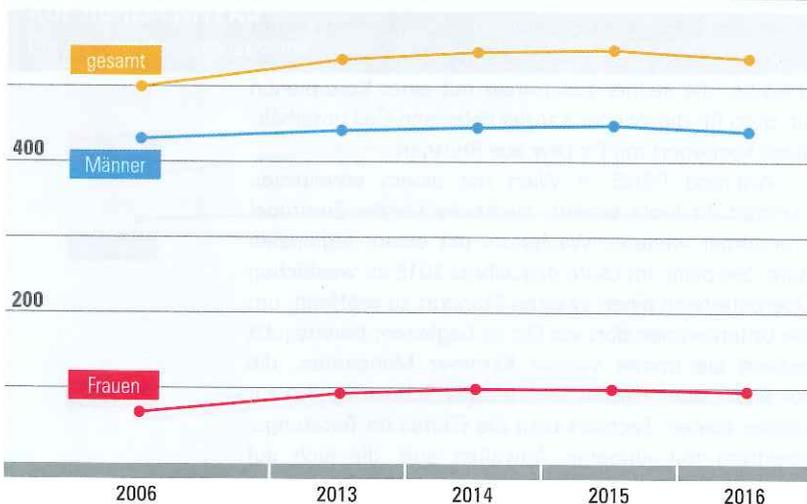




# INNSBRUCK

## LEICHT ZURÜCKGEGANGEN

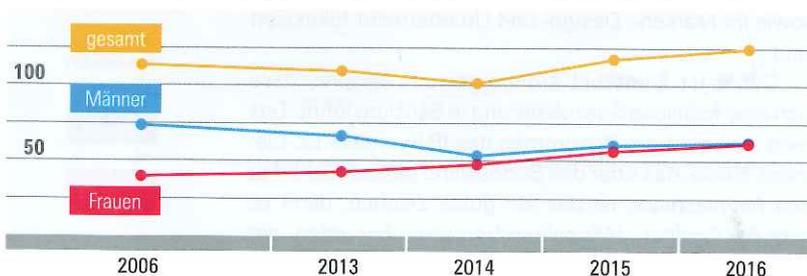
Die Zahl der Tiroler Anwälte fiel erstmals seit 2006



Quelle: ÖRAK

## ZUR HÄLFTE FRAUEN

Mehr Juristinnen absolvieren die Anwaltsausbildung



Quelle: ÖRAK

Innsbruck ist für Wirtschaftsanwälte ein schwieriges Pflaster. Ein halbes Dutzend Kanzleien teilen sich die bedeutenden Mandate. Abseits davon sprechen Beobachter von einer Schwemme an Anwälten, von denen nicht alle ein gutes Auskommen finden. Die Gesamtzahl fiel zuletzt sogar.

In gewisser Weise spiegelt das die Wirtschaftsstruktur in Tirol wider. Mit Abstand am wichtigsten ist der Dienstleistungssektor, wo sich vier Fünftel der Unternehmen tummeln. Gerade im Teilsegment Tourismus herrscht jedoch nicht eitel Sonnenschein. Trotz guter Übernachtungszahlen im Sommer 2017 sind die Preise seit Jahren unter Druck. Das macht vielen Hotels zu schaffen. Gleichzeitig gelingt es nicht, ausreichend qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Allein in Tirol fehlen der Branche rund 900 Köche.

Dem steht ein Industriesektor gegenüber, der mit wenigen Firmen ein Drittel der Unternehmensumsätze erwirtschaftet und ein Viertel der Angestellten auf sich vereinigt. Besonders stark vertreten sind darunter die Glas- und Chemieindustrie sowie die Metallverarbeitung. Bereits die Zugfahrt von Kufstein Richtung Innsbruck führt an zwei der großen Standorte vorbei: GE Jenbacher und den Montanwerken Brixlegg.

Dieses Umfeld veranlasst das Quintett der bedeutenden Wirtschaftskanzleien in Innsbruck, sehr unterschiedliche Strategien zu verfolgen. Auf strategischen Ausbau ist derzeit vor allem Czernich Haidlen Guggenberger (CHG) gepolt: Sie will im Laufe des Jahres ihre bisherige Sprechstelle in Wien zu einem vollwertigen Büro mit drei bis fünf Anwälten ausbauen.

Bereits im Mai 2017 hatte die Kanzlei einen Standort in St. Johann in Tirol mit der Salary-Partnerin Dr. Marlene Wachter (35) besetzt. „Das Tiroler Unterland ist ein star-

Foto: Raphael Arnold

**JUS IN INNSBRUCK**

Studentinnen sind in der Mehrheit

**Universität Innsbruck****WS 2017/18**

2321	2535	4856
------	------	------

**WS 2007/8**

2293	2139	4432
------	------	------

Männer	Frauen
--------	--------

Quelle: Universität Innsbruck, Stand: 1. Dez. 2017 bzw. 20. Dez. 2007

ker und interessanter Markt“, begründet Namenspartner Prof. Dr. Dietmar Czernich (50) den Schritt: „Vorher gab es da keine Wirtschaftskanzlei.“ CHG will vor allem für Bestandsmandanten vor Ort sein und sieht Nachfrage im Liegenschafts- und Unternehmensrecht. Dass die Kanzlei jüngst beim Verkauf des Kärntner Luftfilterherstellers Jack Filter an Mann + Hummel aus dem baden-württembergischen Ludwigsburg zum Zug kam, belegt ihre Stärke über Tirol hinaus. Daneben bearbeitet Partner Dr. Günther Gast (41) immer wieder umfangreiche Vergabeverfahren, darunter im Verkehrs- und Gesundheitssektor.

Neben Liechtenstein ist die Kanzlei als eine der wenigen in Österreich auch mit einem Büro in Italien vertreten. In Bozen sind zwei Anwälte und zwei Rechtsanwaltsanwärter für sie tätig, die in beide Richtungen eine Brückenfunktion wahrnehmen: von Österreich nach Italien wie umgekehrt.

Ganz anders als CHG kommt die Traditionskanzlei Greiter Pegger Kofler (GPK) mit ihrer über 120-jährigen Geschichte mit einem Standort aus. Sie bündelt ihre Kräfte in der Maria-Theresien-Straße in Innsbruck. Mit 25 Juristen stellt sie zugleich das größte Team vor Ort, das im Unternehmens- und Gesellschaftsrecht einen personellen Schwerpunkt hat. Dem akquisestarken Partner Prof. Dr. Franz Pegger spielen auf diesem Gebiet derzeit die gute Konjunktur und eine gestiegene Zahl an Transaktionen in die Hände, darunter ein Firmenverkauf für über 60 Millionen Euro nach Italien.

Bei der Nachwuchssuche scheint Greiter Pegger Kofler verglichen mit anderen Kanzleien privilegiert: „Wir haben keine Probleme, Konzipienten zu finden“, berichtet Namenspartner Pegger. Er erklärt das mit der Lehrtätigkeit etlicher Kollegen an Fachhochschulen und Universitäten, durch die vielen Studierenden die Kanzlei bekannt sei. Dabei seien sie durchaus wählerisch, erklärt er: „Wir haben gerne Leute mit Berufserfahrung oder einer doppelten Qualifikation, etwa in Wirtschaftswissenschaften.“

In Prozessen ist die Tiroler Einheit bei den bedeutenden österreichweiten Themen mit von der Partie: Im Bankrecht vertrat sie bis Mai 2017 die Hypo Tirol Bank in einem Verbandsverfahren gegen den Verein für Konsum-

menteninformation (VKI) zu Zinsanpassungsklauseln – einem der viel beachteten Themen in den vergangenen Monaten, das mehrfach zum Obersten Gerichtshof ging und auch etliche Wiener Kanzleien stark beschäftigt. Daneben führt GPK für einen Generalimporteur und einen deutschen Autohändler Musterprozesse im Zusammenhang mit dem Dieselskandal.

Bei Ullmann Geiler nehmen Wettbewerber vor allem die Insolvenzarbeit als prominent wahr. Für Namenspartner Dr. Stefan Geiler (55) zählt auch Gesellschaftsrecht/M&A zu den zentralen Beratungsfeldern. Seine Kanzlei sieht er „im Gegensatz zu unüberschaubaren und schwerfälligen Anwaltsfabriken als kleine Edelboutique für mittelständische Unternehmen“. Aufmerksamkeit brachte zuletzt die Pleite des Luxushotels ‚For Friends‘ in Mösern 2015: Geiler begleitete das Verfahren mit Außenständen von 29 Millionen Euro als Insolvenzverwalter und verkaufte das Objekt Ende 2016 an die Südtiroler Familie Pinzger, die in Schlanders das Hotel Vinschgorthof betreibt.

Binder Grösswang ist unverändert die einzige Wiener Kanzlei mit einem Standort in Innsbruck. Das sticht heraus, weil die beiden Equity-Partner Dr. Johannes Barbist (45) und Dr. Ivo Rungg (49) landesweit renommierte Experten in ihren Rechtsgebieten sind: Öffentliches Recht und Geistiges Eigentum. Gleichwohl funktioniert in den Augen der Kollegen vor Ort die Kombination von hoher fachlicher Spezialisierung und breiterer Beratung regionaler Mandanten sehr gut.

In der Kanzlei des angesehenen IP-Anwalts Dr. Stefan Warbek (52) spielen zwar fachjuristische Causen die erste Geige. Die Arbeit für Forschungseinrichtungen und Start-ups auf den Feldern des Patent-, Marken- und Wettbewerbsrecht trägt jedoch auch regelmäßig Fragen zur Gründung von Gesellschaften oder Wechseln von Gesellschaftern in die Kanzlei. Ein neues Standbein entwickelt die junge Anwältin Dr. Katharina Braun (34), die mehrere große regionale Institutionen dabei begleitet, die Datenschutzgrundverordnung umzusetzen. Sie besetzt damit ein für Unternehmen topaktuelles Thema, zu dem abgesehen von Greiter Pegger Kofler nur wenige Kanzleien vor Ort beraten.



Foto: Czernich Haidlen Guggenberger

**„Laurea“ gesichert**

Die Autonome Provinz Bozen verüfflicht ab Oktober ihren Beitrag zum ‚Integrierten Studium des Italienischen Rechts‘ an der Universität Innsbruck. Sie übernimmt dann die Hälfte der Kosten, das dürfte rund 650.000 Euro jährlich entsprechen. Um die Anerkennung des Studiums in Italien zu sichern, wird der Studiengang auf fünf Jahre erweitert. Derzeit sind 434 Studierende dafür eingeschrieben, davon 349 aus Italien. Neben den Hochschulen in Innsbruck und Padua sind in Zukunft auch die Universität Trient und die Freie Universität Bozen für Teile der Ausbildung zuständig.

**Ausbau angepeilt:**

Dietmar Czernich von Czernich Haidlen Guggenberger setzt auf ein neues Büro in Wien.